Bücheranzeigen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **76 (1925)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

steinsbestimmen, 1 Std. Machatschek: Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie, 2 Std. Winterstein: Agrikulturchemisches Praktikum, 3 Std.; Anleitung zu den Übungen, 1 Std.; Anorganische Chemie, 4 Std. Scherrer: Experimentalphysik, 4 Std. Rudio: Höhere Mathematik, 5 Std.; Übungen, 2 Std. Böhler: Grundlehren der Nationalökonomie, 3 Std.; Einführung in das Verständnis des schweiz. Finanzwesens und der Finanzwissenschaft, 1 St. Turmann: Economie politique, 3 Std.; Science et questions financières, 1 Std. Leemann: Verkehrsrecht II (Personen- und Obligationenrecht mit Einschluß des Patent-, Muster- und Markenrechts) 4 Std.; Juristisches Kolloquium, 1 Std.

Jeder Studierende hat in jedem Semester mindestens eine Vorlesung an der Abteilung XII A (Philosophische und staatswissenschaftliche Sektion) zu hören.

Die weitere Auskünfte gebenden Druckschriften können von der Rektoratskanzlei der eidg. technischen Hochschule bezogen werden.

Bücheranzeigen.

Mitteilungen aus der Sächsischen forstlichen Versuchsanstalt zu Tharandt, 1925. Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin. II. Bd., 4. Heft. K. Richter: „Neue Untersuchungen über das Bluten und den Blutungssaft der Laubhölzer". Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität Gießen 1924.

Die Arbeit ist eingeteilt in einen physiologischen Teil, der die Theorie des Blutens, die Blutungsmechanik und den Einfluß der klimatischen Faktoren auf das Bluten behandelt, und in einen chemischen Teil, der sich mit der Zusammensetzung des Saftes befaßt. Wesentlich Neues hat die Untersuchung besonders im physiologischen Teil nicht ergeben. Immerhin darf man sich über die Resultate freuen, da sie an freilebenden Bäumen gewonnen worden sind, während sonst auf diesem Gebiete hauptsächlich mit Topfpflanzen im Laboratorium gearbeitet wird. Die Arbeit gibt einen guten Überblick über den heutigen Stand des Wissens in dieser Frage.

II. Bd., 5. Heft. Groß: „Anbau mit Kiefern verschiedener Herkunft im Tharandter Reviere".

Groß beschreibt die Ergebnisse eines im Jahre 1907 angelegten Kiefernprovenienzkulturversuches. Die Resultate stimmen allgemein überein mit den Publikationen von Engler, Schotte, Kienitz u. a. Der Autor bedauert, daß man nicht Vergleichskulturen auf sehr verschiedenen Standorten angelegt habe. Hier könnten unsere schweiz. Versuche etwas aushelfen. Da die Englerschen Kulturversuche auf sehr verschiedenen Standorten nun bald 20 Jahre alt sind, so dürfte eine kurze Mitteilung der Ergebnisse angezeigt sein.

II. Bd., 6. Heft. Busse & Jaehn: „Wuchsraum und Zuwachs". (Wermsdorfer Fichtenkulturversuch).

Es handelt sich um vor 60 Jahren angelegte Fichtenanbauversuche. Es wurden Vergleichskulturen ausgeführt mit Vollsaaten, Riefen- und Plätzesaaten und verschiedenartigen Pflanzungen in verschiedenen Verbänden. Über den Stand des Versuches ist früher mehrmals berichtet worden von Kunze, sodann von Borgmann und Fritsche.

Die mühevolle Arbeit berichtet erschöpfend über die Veränderung der Stammzahlen, die Entwicklung der Bestandeshöhe, des Volumens, der Vorerträge, der Wertproduktion, sowie über die Astreinheit und den Gesundheitszustand der Bestände.

Dichte Vollsaat hat allgemein das ungünstigste Resultat ergeben. Die besten Ergebnisse lieferten Wuchsräume von 1—3 m^2 pro Pflanze. Vor weiteren Verbänden (3—4 m^2) wird gewarnt, nicht der unwesentlich geringeren Produktion wegen, sondern wegen der Astigkeit der Holzes.

Die Studie ist in Verbindung mit den früheren Berichten besonders wertvoll für Ertragstafelfachmänner, da man selten über die Entwicklung von Beständen so vollständige Angaben von der ersten Jugend bis zum Alter von 60 Jahren besitzt. Für Sachsen, das jedenfalls noch längere Zeit ausgedehnte Kulturen auszuführen hat, besitzt die Arbeit sicher auch praktisch-waldbauliche Bedeutung. Für unsere Schweizer-Verhältnisse, bei vorwiegend natürlicher Verjüngung und dem Bestreben nach gemischten Beständen, ist das Interesse naturgemäß etwas schwächer. Immerhin können die Untersuchungen uns doch Fingerzeige geben bei Neuaufforstungen in natürlichen Fichtengebieten. Sehr zu beachten ist z. B. die Feststellung, daß Fichtenhügelpflanzungen gesündere und massenreichere Bestände ergeben haben als Lochpflanzungen. Sodann darf auch bei unseren natürlichen Verjüngungen beachtet werden, daß allzudichte Vollsaat der Fichte versagt hat. Das zeigt uns, daß natürliche Fichtenbürstenwüchse kein Ideal darstellen und jedenfalls schon recht frühzeitig erdünnert werden müssen.

Es wird gezeigt, daß die Saaten und engen Pflanzenverbände wesentlich astreineres Holz ergeben als weite Pflanzungen. Es wird ferner angegeben, daß bei den Saaten nur 9 % der Aushiebe rotfaul waren, bei den weitesten Pflanzungen aber 23 % der Stammzahl. Beide Momente sind aber bei der Bewertung der verschiedenen Kulturverfahren meines Erachtens zu wenig berücksichtigt worden.

Sodann scheint mir die Erklärung für den Stand der Rotfäule mindestens nicht erschöpfend. Es wird gesagt, die Pflanzbestände, besonders die mit weitem Verband seien stärker entwickelt, wirtschaftlich also älter, die Saaten dagegen seien in der Entwicklung zurück, wirtschaftlich also jünger. Mir scheint, wahrscheinlicher wäre anzunehmen, die Saaten hätten infolge ihrer langsamen Jugendentwicklung dichteres, widerstandsfähigeres Kernholz gebildet als die weitständigen Pflanzungen und seien deshalb Pilzangriffen weniger ausgesetzt. Dann ist doch auch daran zu denken, daß die Fichten bei der Pflanzung Wurzelbeschädigungen erlitten, daß die Fichten bei Lochpflanzung fast immer zu tief gesetzt werden, wodurch meist nach Neubildung eines höher liegenden Wurzelkranzes der untere Teil der Wurzeln abstirbt und dadurch den Pilzen leichtern Eingang verschafft wird. Die weiten Kulturen zeigen mehr Rotfäule als die engen, weil die engen früher in Schluß traten, die weiten Einzelpflanzungen aber lange Zeit unter Graswuchs litten, der mit seinem dichten Wurzelfilz sowohl eine genügende Durchlüftung des Wurzelraumes als auch das Eindringen der Niederschläge verhinderte und deshalb die Fichten nötigte, vielleicht mehrmals einen neuen, höher am Stamm liegenden Wurzelkranz auszubilden, während die tieferen Wurzeln abstarben und faulten.

Über den schlimmen Einfluß eines dichten Grasfilzes in etwas weitständigen Aufforstungen hat Oberförster Müller in Biel interessante Erfahrungen gesammelt. Es ist zu hoffen, daß er sich entschließt, diese in unserer Zeitschrift mitzuteilen.

Hans Burger.

Feucht, O.: **Die Bodenpflanzen unserer Wälder.** Stuttgart 1925. Verlag von Strecker & Schröder. Preis broschiert Mk. 3. 50.

Dieses handliche, preiswerte Büchlein von 123 Seiten, angenehm und bei aller Gemeinverständlichkeit mit großer Sachkenntnis geschrieben, vermittelt uns nicht allein die Kenntnis von Namen und Formen, sowie allerlei Wissen über Nutzen oder Schädlichkeit der so vielgestaltigen Bodenflora des mitteleuropäischen Waldes. Der Verfasser hat sich hauptsächlich das Ziel gesetzt, den Leser in die Zusammenhänge des Werdens und Vergehens der Waldbodenflora mit dem Wald einzuführen; denn die interessieren uns heute ganz besonders, weil wir ja jetzt wissen, daß wir es im Wald mit einer Lebensgemeinschaft zu tun haben, die weit über eine Gesellschaft von Bäumen allein hinausreicht, einer Lebensgemeinschaft, in die neben einer reichen Fauna eine mannigfaltige Flora verflochten ist, aus deren Charakter und Zusammensetzung mancherlei Rückschlüsse auf die Standorts- und Bestandesverhältnisse gezogen werden können.

Der Verfasser schreitet in seinen mit viel Liebe verfaßten Schilderungen von den niedrigen zu den höheren Stufen der Pflanzenwelt, von den Pilzen über Flechten, Algen, Moose und Farne zu den Blütenpflanzen, stets — wo das heute schon möglich ist — zugleich die Stellung der einzelnen Art zu der Gesamtheit der Lebensgemeinschaft, zum Wald kennzeichnend.

Unterstützt werden seine Ausführungen durch 48 gute und charakteristische Textbilder, sowie durch 8 Tafeln nach eigenen photographischen Aufnahmen.

Das treffliche Büchlein sei hiermit warm empfohlen. Sch.

Kantonale zürcherische Ausstellung für Landwirtschaft und Gartenbau mit Bezirks-Gewerbeausstellung in Winterthur, 1924.

Die Berichte der Komitees über die Organisation und Durchführung der Ausstellung und die Beurteilung der verschiedenen Abteilungen durch das Preisgericht sind in der Buchdruckerei Geschwister Ziegler in Winterthur erschienen. Beide Teile der interessanten Ausführungen lassen die sorgfältig vorbereitete und mit großem Erfolg verlaufene Ausstellung, die die zahlreichen Besucher zur Bewunderung hingerissen haben, nochmals vor den Augen der Leser vorübergleiten. Die lebendige Schilderung, wie die sachliche Kritik, bieten einen sichern Wegweiser für alle Beteiligten an künftigen Ausstellungen dieser oder jener Art. J. K.

Schlüssel zum Bestimmen einheimischer Hölzer nach äußern Merkmalen. Von Dr. Karl Wilhelm, ehem. Professor a. d. Hochschule für Bodenkultur in Wien. Mit 17 Abbildungen. Druck und Verlag von Carl Gerolds Sohn, Wien, 1925. Preis 1 Mk.

Mars, seine Rätsel und seine Geschichte von Robert Henseling. Mit 54 Abbildungen und einem farbigen Umschlag. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart. Preis geheftet RM. 1.50, in Ganzleinen gebunden RM. 2.40.

Inhalt von Nr. 11

des „Journal forestier suisse", redigiert von Professor H. Badoux.

Articles: Le chêne dans les forêts de Lausanne. — La loi fédérale du 10 juin 1925 sur la chasse et la protection des oiseaux. — **Affaires de la Société:** Rapport du Comité permanent pour 2924/25. — Sujet mis au concours par la Société forestière suisse pour 1925/27. — **Communications:** Voyage d'étude du 14 au 21 juin 1925, organisé pour le personnel forestier des régions de montagne. — **Chronique:** Cantons: Zurich, Neuchâtel. Étranger: Suède. — **Bibliographie.**